

PERSPEKTIV:WECHSEL

How-to-Infoblatt

Thema: Wie bestelle ich Gebärdensprachdolmetscher*innen für eine Tagung oder eine andere Veranstaltung?

Stand: Januar 2024

Autorin: Gudrun Hillert, Dipl.-Gebärdensprachdolmetscherin

Frage: Warum finde ich keine Gebärdensprachdolmetscherin?

Knapp zwei Monate vor der von dir organisierten Veranstaltung fragst du über die lokale Dolmetschervermittlung Gebärdensprachdolmetscher*innen an, denn du möchtest das Event barrierefrei gestalten und auch für taube Menschen zugänglich machen. Dir werden drei Personen genannt, die im gewünschten Bereich über Erfahrungen verfügen sollen. Die erste teilt dir mit, sie habe an dem anvisierten Termin keine Zeit, da hättest du ca. drei Monate früher anfragen sollen. Die zweite sagt zunächst zu, nach Zusendung des Programms dann jedoch wieder ab, sie habe nicht genug Kenntnisse auf diesem Gebiet. Die dritte sagt zu und fragt, wer mit ihr zusammen in Doppelbesetzung arbeiten wird. Du findest schließlich nach händeringender Suche noch eine vierte Dolmetscherin, nur um zu erfahren, dass die dritte nicht mit beliebigen Kolleg*innen zusammen zu arbeiten bereit ist. Muss mensch sich eine Gebärdensprachdolmetscherin wie eine Diva vorstellen, die nur dann zu haben ist, wenn sie mehrmals untertänigst gebeten wird? Ja und nein. Gebärdensprachdolmetschen ist nach wie vor ein exotischer Beruf. Die Geschichte dieser Profession ist noch jung. Erst vor gut 25 Jahren kamen die ersten ausgebildeten Dolmetscherinnen auf den Markt, die gegen Geld eine Tätigkeit ausübten, die zuvor von Familienangehörigen, Seelsorgern oder Gehörlosenlehrern behelfsmäßig übernommen worden war. Von Beginn an herrscht absoluter Fachkräftemangel auf diesem Gebiet: Bei ca. 80.000 tauben Menschen in

Deutschland und nur etwa 600 Gebärdensprachdolmetschenden müsste eine Dolmetscherin für über 120 taube Personen arbeiten, damit alle ‚versorgt‘ wären. ‚Lebenswichtige‘ Bereiche sind der Gesundheitsbereich (Arztbesuche, Krankenhaus, Therapie), Arbeitsleben (Teambesprechungen, Sitzungen, Schulungen), Erziehung und Bildung (inklusive Schule, Berufsausbildung bzw. Studium, Elternabende, Einschulungsfeiern...), öffentliche Verwaltung (Behördengänge) und Rechtswesen (Polizei und Gericht). Alles andere ist ‚Luxus‘ und wird von tauben Menschen selbst eher seltener angefragt. Zunehmend möchten heutzutage jedoch hörende Auftraggeber*innen ihre politischen, religiösen oder kulturell-künstlerischen Veranstaltungen für taube Menschen öffnen und suchen Dolmetscher*innen. Sie konkurrieren damit mit dem Bedarf im Lebensalltag. Das hat Folgen: Dolmetscher*innen fühlen sich ihren tauben Kund*innen verpflichtet und reservieren sich Termine für sie oft Monate im Voraus. Deshalb sind sie schwer zu kriegen. Nicht alle Dolmetscher*innen fühlen sich öffentlichen Auftritten gewachsen und manche lehnen deshalb größere Veranstaltungen ab, bei denen sie keine 1:1-Gespräche dolmetschen, sondern vor großem Publikum stehen. Weil Gebärdensprachdolmetscher*innen hoch konzentriert arbeiten müssen, können sie Termine von über einer Stunde Länge nicht allein bestreiten, sondern arbeiten zu zweit und wechseln sich alle Viertelstunde ab. Im Team muss die Chemie stimmen, damit ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und konstruktive Unterstützung während des gesamten Einsatzes geleistet werden kann. Nicht wenige Dolmetscher*innen arbeiten deshalb nur mit vertrauten Kolleg*innen zusammen, mit denen sie gut eingespielt sind und gemeinsam ein gutes Teamergebnis erzeugen können. Und ja: die exponierte Arbeitsweise, die Exklusivität des eigenen Angebots, das Wissen darum, eine absolute Mangelware zu sein, der Einblick in vielfältigste Verfahren, Lebensgeschichten, Institutionen und Situationen – all das führt dazu, dass manche Gebärdensprachdolmetscher*innen auch Diven sind. Sieh es ihnen nach. Du wirst aufgeschlossene, weltoffene, sozial eingestellte, kluge und interessante Persönlichkeiten kennen lernen, wenn du dich darauf einlässt.

Frage: Was muss ich beachten und wie gehe ich vor?

Je nach Veranstaltungstyp und je nach Region sollten Dolmetscher*innen ein halbes Jahr im Voraus angefragt werden. Bei ganz- oder gar mehrtägigen Veranstaltungen wird Doppelbesetzung nötig; laufen mehrere Workshops parallel, braucht es sogar mehrere Dolmetsch-Teams. Am besten gibst du die Organisation der Einsätze komplett in die Hand einer erfahrenen Dolmetscherin. So schlägst du mehrere Fliegen mit einer Klappe: – Du kannst dich darauf verlassen, dass alle Gesichtspunkte, die aus Dolmetscherperspektive relevant sind und vorab geklärt werden müssen, bedacht und für alle Fragen Lösungen gefunden werden. – Du kannst sicher sein, dass die von einem Profi zusammengestellten Teams auch tatsächlich gut zusammen funktionieren und keine Pannen auftreten. – Du erhältst ein Kostenangebot, das

sämtliche Leistungen beinhaltet und musst nicht befürchten, dass nach und nach immer weitere Posten aufploppen, die noch finanziert werden müssen.

Frage: Wo finde ich Gebärdensprachdolmetscher*innen?

Je nach Bundesland sind Gebärdensprachdolmetscher*innen über spezielle Dolmetschereinsatzzentralen oder über die jeweiligen regionalen oder lokalen Berufsverbände organisiert und zu finden. Viele Gebärdensprachdolmetscher*innen haben eine eigene Website und können per Suchmaschine gefunden werden.

Frage: Woher weiß ich, dass es sich um eine erfahrene Dolmetscherin handelt?

Frag nach einschlägigen Referenzen. Lass dir erzählen, für wen und welche Veranstaltungen in diesem Bereich die Dolmetscherin schon gearbeitet hat. Wenn du taube Personen kennst, die die Veranstaltung besuchen möchten, frag diese, ob ihnen die Dolmetscherin bekannt ist und zusagt.

Frage: Woher weiß ich, ob die genannten Preise angemessen sind?

Da Dolmetscher*innen wie schon beschrieben Mangelware sind, können sie auf dem freien Markt hoch pokern. Es kann vorkommen, dass Anbieter*innen ihr Alleinstellungsmerkmal ausnutzen und übertriebene Angebote erstellen. Die meisten Dolmetscher*innen folgen jedoch den üblichen Konditionen für diesen Bereich: Sie berechnen entweder Stundensätze, die sich an das JVEG (Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz) anlehnen, oder aber bieten darauf basierende Halbtags- bzw. Tagespauschalen an. Stundensätze liegen (Stand 2023) bei 75-95 €, Halbtagspauschalen zwischen 300 und 500 €, Tagespauschalen zwischen 600 und 1.000 €. Bei den Halbtags- und Tagespauschalen sind Wegezeiten und Fahrtkosten in der Regel schon enthalten, während diese bei Stundensätzen noch hinzu zu rechnen sind. Einige Dolmetscher*innen sind umsatzsteuerpflichtig, so dass die Mehrwertsteuer in Höhe von 19 % noch auf die angegebene Rechnungssumme aufgeschlagen wird. Bei Livestreaming fallen in der Regel Streamingpauschalen (buy-outs) zwischen 100 - 300 € an; werden die Livestreams aufgezeichnet und nachträglich online gestellt, können die Gebühren für die Abtretung der Verwertungsrechte noch höher ausfallen.

Frage: Welche Gesichtspunkte sind bei einer Veranstaltung relevant und müssen bezüglich der Dolmetschung vorab bedacht werden?

Wenn du diese Aspekte beachtest, hast du schon viele Pluspunkte:

- Reservierung von Sitzplätzen für taube Teilnehmende in Bühnennähe mit guter Sicht auf die Dolmis;
- die Positionierung der Dolmetscherin (in der Regel auf der Bühne direkt neben der Rednerin / dem Redner, damit die tauben Tagungsgäste beides im Blick haben können: Originalsprecher/in plus Dolmetschung);
- gute Ausleuchtung (da Gebärdensprache visuell rezipiert wird, müssen die Dolmetscher*innen gut zu sehen sein, ggf. benötigen sie ein eigenes Spotlight);
- ruhiger, einfarbiger (möglichst grauer oder blauer) Hintergrund (zu viel Unruhe im Hintergrund stört bei der Wahrnehmung der kleinen und schnellen Handbewegungen);
- ungestörte Sichtlinien (das taube Publikum muss gute Sicht auf die Dolmetscher*innen haben; es dürfen keine Säulen, Pfeiler oder dazwischenlaufende Personen in der Blickachse sein);
- gute Akustik für die Dolmetscher*innen (Lautsprecherboxen sind in der Regel so aufgestellt, dass sie in den Saal schallen, nicht jedoch direkt neben den Redner/die Rednerin; ggf. benötigen die Dolmetscher*innen einen eigenen sound-Monitor oder in-ears);
- Bei sehr großen Veranstaltungen empfiehlt es sich, die Dolmis groß auf einen eigenen Bildschirm zu projizieren, damit auch die tauben Personen, die sehr weit hinten sitzen, die Dolmetschung noch erkennen können. Achtung: Die Kamera, die das Dolmi-Bild aufnimmt, darf dabei nicht die Sicht auf die Dolmis für nahe der Bühne befindliche taube Personen verdecken!
- Wenn auf dem Podium taube und hörende Personen gemischt miteinander diskutieren: Für diesen Fall werden Dolmetscher*innen vor der und auf der Bühne benötigt. Die Dolmetscher*innen auf der Bühne dolmetschen das Gesprochene für taube Menschen im Publikum in Gebärdensprache. Die Dolmetscher*innen vor der Bühne sprechen, was der taube Podiumsgast gebärdet, für den Saal ins Mikrofon und gebärden, was die hörenden Podiumsgäste sprechen, für den tauben Podiumsgast.
- Aufpassen bei der Verwendung von Saal-Mikros: Wenn das Publikum befragt und zwecks Verstärkung der Antwort ein Mikrofon gereicht wird, muss das Mikrofon bei tauben Publikumsaussagen der Dolmetscherin bzw. dem Dolmetscher in die Hand gegeben werden. Wenn unter den Podiumsgästen eine taube Person ist, müssen nicht nur Handmikrofone an die hörenden Podiumsgäste, sondern auch an die Dolmetscher*innen vor der Bühne ausgeteilt werden (s.o.).

Spezielle Informationen zur Dolmetschung von Theateraufführungen und ähnlicher kultureller Bühnenveranstaltungen finden sich hier auf der Website des Zentrums Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V. :

<https://theateruebersetzen.de/theater-barrierefreiheit/gebaerdensprache-unduebertitel/anforderungen-dgs#artikel-strongtheaterkunst-fuumlr-allestrong>